Wir erinnern an **Familie Harry König**

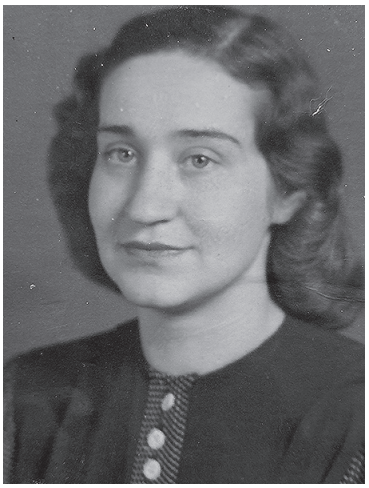
Harry König, geboren am 20. Juni 1903 in Elmshorn; Musiker und Handelsvertreter; wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 266; ab 1938 wiederholt Gestapo-Verhöre wegen so genannter „Rassenschande"; 1942 deportiert in das KZ Buchenwald, entlassen am 8. Januar 1943; inhaftiert am 29. Januar 1944 im Zuchthaus Gräfenthonna/ Thüringen; verlegt am 11. Juli 1944 nach Hohenasperg bei Ludwigsburg, am 21. April 1945 befreit durch französische Truppen; verstorben am 10. März 1947 in Elmshorn bei Hamburg.

Ruth König geborene Choinowski, geboren am 17. März 1920 in Magdeburg; wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 266; ab 1938 wiederholt Gestapo-Verhöre wegen so genannter „Rassenschande" mit ihrem nicht jüdischen Verlobten; Hochzeit am 24. November 1945 in Magdeburg, verstorben am 25. Mai 1973 in Hamburg.

Rita König verheiratete von Borck, geboren am 4. Februar 1937 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 266; gedemütigt und geächtet; überlebend. Verstorben am 8. August 2019 in Hamburg.

Helga König, geboren am 20. April 1938 in Magdeburg,wohnhaft in Magdeburg,Breiter Weg 266; gedemütigt und geächtet; überlebend.

Was wissen wir von ihnen?





Ruth und Harry König mit Rita und Helga
Foto / Privatbesitz

Harry König wird am 20. Juni 1903 im norddeutschen Elmshorn als Sohn des Musikers Heinrich König und seiner Frau Frieda geborene Hildebrandt geboren. Seine Eltern sind gläubige evangelische Christen. Er hat noch eine ältere Schwester Clara Wagner geb. König, die in Elmshorn gelebt hat und für Harry Königs Familie während des Krieges und in der Nachkriegszeit eine wichtige Stütze ist.
Harry König hat das Talent seines Vaters geerbt, beherrscht mehrere Instrumente und versucht sich in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren selbst als Musiker. Als solcher bereist er die gesamte Weimarer Republik. Aufgrund einer Augenkrankheit muss er aber diese Karriere aufgeben und lässt sich im Jahr 1934 als Handelsvertreter in Magdeburg nieder. Hier heiratet er 1935 seine erste Frau, doch schon zwei Jahre später wird die Ehe geschieden.
Im gleichen Jahr geht er die Verbindung mit Ruth Choinowski ein, der Tochter des jüdischen Schneiders und Geschäftspartners von Harry König, Moritz Choinowski und dessen aus einer evangelischen Familie stammenden Ehefrau Margarethe geborene Kolbe. Harry König hat die Absicht, die „Halbjüdin" zu heiraten, was ihm als „Arier" jedoch durch die Nürnberger Gesetzgebung der Nationalsozialisten verwehrt bleibt. Dennoch bezeichnet er sie die ganze Nazizeit hindurch, in den Gestapo-Verhören sowie in Briefen an Ämter, Freunde und Familie stets als seine Verlobte. 1937 wird das erste Kind, Rita, geboren, 1938 die zweite Tochter Helga.
1938 zieht die junge Familie gemeinsam mit der Großmutter Margarethe in eine von ihr gemietete Wohnung am Breiten Weg 266. Moritz Choinowski hat die Familie zu dieser Zeit im Streit verlassen. Wenig später wird er bei der so genannten „Polenaktion" Ende Oktober 1938 verhaftet und nach Polen abgeschoben. Er sollte seine Frau und Tochter sowie die Enkelinnen nie wieder sehen. Um den Lebensunterhalt sicherstellen zu können, gründen Harry und Margarethe, die beide ja nicht jüdisch sind – Juden sind zu der Zeit geschäftliche Tätigkeiten nicht mehr erlaubt -, eine kleine Firma für den Vertrieb chemischer Erzeugnisse wie Auto- und Möbelpolitur, die den Lebensunterhalt der Familie sichern soll.

Das Zusammenleben von Harry und Ruth gilt nach den Nürnberger Rassegesetzen als so genannte „Rassenschande". Ruth. die väterlicherseits von zwei jüdischen Großeltern abstammt und auch selbst

der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg angehört, ist nach diesen Gesetzen eine „Geltungsjüdin", d.h. für sie gelten trotz ihrer „arischen" Mutter die gleichen Gesetze, die auch für „Volljuden" zutreffen. Auch sie muss den gelben Stern an ihrer Kleidung tragen und jederzeit mit der Deportation „in den Osten" rechnen. Immer wieder werden Harry König und Ruth Choinowski – und übrigens auch Margarethe Choinowski - deshalb von der Gestapo zu Verhören vorgeladen und immer wieder weigert das Paar sich, seine Verbindung zu lösen.
Im Jahr 1940 beantragt Harry beim Reichsinnenministerium sogar die Heiratserlaubnis. Dem Antrag wird allerdings nicht stattgegeben. Stattdessen schlägt der NS-Staat mit voller Härte zu: 1940 entzieht man Harry König seine Geschäftszulassung und 1942 weist man ihn in das Konzentrationslager Buchenwald ein. Dort trifft er seinen Schwiegervater Moritz Choinowski wieder, der seit 1939 dort Häftling ist. Beide müssen im Steinbruch schwerste Sklavenarbeit leisten. Am 8. Januar 1943 wird König, schwer erkrankt, zurück nach Magdeburg gebracht. Gegen ihn wird allerdings sofort wieder eine neue Anklage erhoben, diesmal wegen angeblicher berufsmäßiger Hehlerei während der Geschäftstätigkeit mit Margarethe Choinowski. Seine Schwiegermutter wird Mangels von Beweisen freigesprochen, er aber wird zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Im Januar 1944 kommt er in das Zuchthaus Gräfenthonna in Thüringen. Doch wegen der durch die Haft im KZ Buchenwald erworbene offene Tuberkulose verlegt man ihn am 11. Juli 1944 nach Hohenasperg bei Ludwigsburg. Hier erlebt er am 21. April 1945 die Befreiung durch französische Truppen sowie das Kriegsende am 8. Mai 1945.
Während dessen hat seine Verlobte Ruth Choinowski mit gesellschaftlicher Ächtung und daraus folgenden seelischen und körperlichen Erkrankungen zu kämpfen. Sie verlässt kaum noch die Wohnung und denkt sogar daran, sich das Leben zu nehmen. Ohne die Unterstützung ihrer Mutter, einer Tante sowie von Nachbarn und verschiedenen Magdeburger Lebensmittelhändlern, die der Familie verbotenerweise immer wieder aushelfen, hätte sie wohl kaum überlebt. Nach dem schweren Bombenangriff auf die Stadt am 16. Januar 1945 verlässt Ruth Choinowski Magdeburg und geht gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren beiden kleinen Töchtern nach Hildesheim, wo sie bei einer Schwester ihrer Mutter unterkommen. Dort erleben sie die Befreiung durch die Amerikaner am 7. April 1945. Im Herbst desselben Jahres kehrt sie nur noch einmal kurz nach Magdeburg zurück und gehen dann nach Norddeutschland. Am 24. November 1945 heiraten Ruth Choinowski und Harry König in seinem Heimatort Elmshorn bei Hamburg und leben dort mit ihren beiden Töchtern. Das endlich gefundene Eheglück ist jedoch nur von kurzer Dauer: Harry König stirbt am 10. März 1947 an all den gesundheitlichen Schäden infolge seiner jahrelangen Haft im Konzentrationslager und in den Zuchthäusern. Ruth König zieht nach dem Tod ihres Ehemannes nach Hamburg Altona. Sie stirbt dort am 25. Mai 1973 an Lungenkrebs.
Ihren Vater Moritz, der die Befreiung Deutschlands im Konzentrationslager Dachau erlebt hat, sieht sie niemals wieder, hat jedoch ab 1953 brieflich mit ihm den Kontakt. Sie unterstützt ihn auch dabei, als er, in Amerika lebend, in den 1950er Jahren beim Bayerischen Entschädigungsamt eine kleine Rente beantragt, die ihm letztlich auch gewährt wird.

Informationsstand September 2026

Quellen: Erinnerung von Angehörigen; Maren Ballerstedt: „Liebe wider den Rassenwahn", in: Unerwünscht – Verfolgt – Ermordet", Ausgrenzung und Terror während der nationalsozialistischen Diktatur in Magdeburg 1933-1945, S. 201-213 (2008);
Recherche und Text: Schülerinnen und Schüler der Schule LebenLernen, Magdeburg und ihrer Lehrerin Diana Richter in Zusammenarbeit mit der städtischen Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg"

GEGEN DAS VER GESSEN 300
Der Stolperstein für Harry König wurde von seiner Enkelin Ruth gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 300
Der Stolperstein für Ruth König wurde von Schülerinnen und Schülern der Schule LebenLernen, Magdeburg, gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 300
Der Stolperstein für Rita König wurde von Gerhard Pilger und Anneliese Gielen-Pilger, Magdeburg, gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 300
Der Stolperstein für Helga König wurde von Gerhard Pilger und Anneliese Gielen-Pilger, Magdeburg, gespendet.